

# Bulgarien – Reisebericht II: Mittwoch

Wie gestern beginnt unser Tag heute wieder im Ghetto, besser gesagt im Park neben dem Ghetto. Denn heute werden wir von den Kindern bereits erwartet. Die Kinder haben ein neues Spiel: „Schwester, bitte darf ich auf deine Schultern? Biiiiiiiite.“ So geht es uns allen. Kaum haben wir ein Kind auf den Schultern, versuchen gleich mindestens zwei andere, sich auch dazu zu hängen. Der Gewinner triumphiert und muss allen anderen zeigen, dass er oder sie von uns getragen wird. Wir beginnen wieder mit dem Workshop und spielen und tanzen mit den Kindern. Ein Bub kommt zu meiner Mutter und bringt ihr einen etwa 6 jährigen Buben namens Niki. „Er ist verletzt. Er hat in die Stromleitung gegriffen.“ Mit diesen Worten zeigt er ihr Nikis Hand, meine Mutter ist ratlos. Sie holt mich zur Hilfe und ich weiß jetzt, warum sie so ratlos ist. Ein Finger von Niki hat eine sehr große Fleischwunde, deren Zustand ich hier nicht näher beschreiben möchte. Ich verarzte die Wunde so gut ich kann, immerhin bin ich ja auch keine Ärztin. Wir fragen die Schwestern, warum denn seine Eltern nicht mit ihm zum Arzt gegangen sind. Sie erklären uns, dass Niki in einer sogar für dieses Ghetto verhältnismäßig schlechten Baracke wohnt und seine Eltern den ganzen Tag in Mülltonnen nach Essen suchen. Die Schwestern überzeugen einen Mann, mit den Eltern des Jungen zu sprechen, damit sie wenigstens wissen, wie gefährlich diese Wunde für das Kind werden könnte, wenn nichts gemacht wird. Währenddessen haben sich einige Kinder um uns geschart und wir spielen wieder mit ihnen. Der Rest des Vormittags verläuft wieder ähnlich wie am Vortag: Manche Kinder machen brav beim Programm mit, andere machen Blödsinn und ein paar schlagen sich. Ein paar Männer aus dem Ghetto helfen uns, Ordnung in den Flohhaufen zu bringen und passen auf, dass uns in dem Trubel nichts passiert.

Am Nachmittag sind die Buben noch immer damit beschäftigt, den Zaun abzuschleifen und zu streichen. Bruder Marek hat inzwischen ein paar Winkelschleifer gekauft, da die Drahtbürsten, die bisher zur Verfügung standen, bei so einem langen Zaun nicht wirklich effizient sind. Seltsamerweise werden hier Winkelschleifer ohne Sicherung und Griff verkauft – beim Anschließen an den Strom schaltet sich das Gerät von selbst ein und verletzt Patrick. Ein anderes Gerät gibt nach einer Stunde den Geist auf – ist wohl zu warm geworden.

Wir Mädchen und der Verletzte dürfen inzwischen Unmengen an Wäsche aussortieren, waschen, bügeln und flicken.

Am Abend findet ein Taize-Gebet statt. Wir helfen einem jungen bulgarischen Organisten bei der musikalischen Gestaltung. Er ist überglücklich, dass wir vierstimmig singen können – zumindest scheinen ihn die Fehler und ungewollten zusätzlichen Stimmen nicht zu stören ☺.

Nach dem Gebet gibt es dann die Belohnung – Pizza für alle!

